

SWR2 lesenswert Magazin

Rayk Wieland – Beleidigung dritten Grades

Kunstmann Verlag, 320 Seiten, 24 Euro

ISBN 978-3-95614-481-3

Rezension von Wolfgang Schneider

Sendung: Sonntag, 10. Juli 2022

Redaktion und Moderation: Anja Höfer

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Fontanes „Effi Briest“, Maupassants „Bel-Ami“, Puschkins „Eugen Onegin“, Thomas Manns „Zauberberg“ – was haben diese Romanklassiker gemeinsam? Genau. An entscheidender Stelle der Handlung findet ein Duell statt. Heute müssen Romane auf diese würzige Zutat verzichten, das Duell ist ein ausgemustertes Modell der Konfliktlösung, und die „verletzte Ehre“ gilt als problematisches Konzept in migrantischen Milieus.

Mehr Respekt bitte! Denn der Schriftsteller Rayk Wieland rehabilitiert das Duell nun als großes literarisches Thema. Zu Beginn seines Romans betritt der Psychotherapeut Oskar B. Markov die Wache am Berliner Alexanderplatz, um ein Delikt anzuzeigen, für das die Polizeibürokratie gar keine Nummer mehr hat: Jemand habe ihn zum Pistolenduell gefordert. Die verdutzte Kommissarin vermutet zunächst, dass der womöglich paranoide Psychologe selbst der therapeutischen Hilfe bedürfe. Schließlich seien Duelle seit langem verboten. Worauf Markov entgegnet:

ZITAT: „Frau Kommissarin, ich verstehe, das mag abstrus in ihren Ohren klingen. Duelle sind verboten, sagen Sie? Kein Grund zur Sorge? Ich gratuliere. Sagen Sie das auch zu einem Bankräuber? Bürger, hören Sie mal, Sie müssen diesen Geldtransporter nicht überfallen, denn, das wissen Sie vielleicht nicht, das ist bei uns verboten. Also wenn sich das rumspricht, Ihre Methode der Polizeiarbeit, dann sehe ich schwarz für die Kriminalität...“

Mit solchen gewitzten Dialogen und Reflexionen zieht die merkwürdige Geschichte bald in den Bann. Als nächstes begegnen wir Alexander Schill, einem glücklosen Antiquar, der sich auf die Forschungsliteratur über Duelle kapriziert hat. Diese Blickverengung führte dazu, dass ihn seine Lebensgefährtin Constanze verlassen hat, um eine Liebesbeziehung mit ihrem einfühlsamen Therapeuten zu beginnen – jenem Markov aus dem Kapitel zuvor. Was Schill sachkundig als „Beleidigung dritten Grades“ verbucht und zu seiner Forderung veranlasst hat.

ZITAT: „Eine andere Möglichkeit zur Wiederherstellung meiner Ehre, die durch Ihre geschmacklose Verführung von Constanze Kamp verletzt wurde, besteht leider nicht. Konkret heißt das, dass ich Sie bitten muss, sich zum nächstmöglichen Termin von mir erschießen zu lassen.“

In den folgenden Kapiteln begleiten wir Schill auf Studienreisen und Militaria-Auktionen, wo historische Waffen zu Höchstpreisen gehandelt werden. Zudem werden viele berühmte Duelle im Roman aufgerufen und erörtert.

Ein zweiter, dokumentarisch unterfütterter Handlungsstrang spielt im Jahr 1937 und beschäftigt sich mit dem letzten Duell in Deutschland, ausgeführt auf dem Gelände der Heilanstalten Hohenlychen, einem bedeutenden medizinischen Komplex in der Zeit des Nationalsozialismus, wo ranghohe NS-Männer ihre angegriffenen Volkskörper in Behandlung gaben.

Hier traten gegeneinander an: Der SS-Hauptsturmführer Roland Strunk, Kriegsreporter des Völkischen Beobachters und Hitlers Lieblingskorrespondent. Sowie der jüngere Horst Krutschinna, Adjutant des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und bereits als NS-Studentenführer ein eifriger Bücherverbrenner. Strunk warf ihm ein Verhältnis mit seiner Ehefrau vor und forderte Satisfaktion. Das Duell, dem Strunk dann selbst zum Opfer fiel, war ein Skandal, den Rayk Wieland mit genüsslicher Liebe zum historischen Detail erzählt – mitsamt der involvierten Nazi-Prominenz aus Politik, Medizin, Kultur, Astrologie und anderen Grenzwissenschaften. Im Hintergrund: der wütende Führer, ganz außer sich, weil seine Leute sich gegenseitig umbrachten, anstatt ihr Gewaltpotential auf die Opfer und Gegner des Regimes zu konzentrieren.

ZITAT: „In Anbetracht der Tatsache, dass nicht viele Todesfälle vermochten, Hitlers Gemüt zu touchieren, ist Strunks Sterben ein emotionales Erdbeben, (...) dem alle weiteren Termine der nächsten Stunden auf dem Berghof zum Opfer fallen.“

Seitdem fanden in Deutschland keine Duelle mehr statt. Allenfalls Gangsta-Rapper duellieren sich heute noch mit der Waffe der möglichst krassen Beleidigung. „Toxische Männlichkeit“, lautet dazu der zeitgemäße Stoßseufzer. Allerdings findet Antiquar Schill in seinen ehrengeschichtlichen Gedankengängen gute Argumente für die Praxis des Duells, und sei es nur als provokativer Kontrast zu unserem „Zeitalter des Herumredens“, das auf die Ermüdung und Erschlaffung der aufgebrauchten Gefühle setzt, bis man sich irgendwann abfindet mit der Kränkung.

ZITAT: „Das war ja das Schöne, das Befreiende an Duellen. Seitdem er sich mit ihnen beschäftigte, faszinierte ihn vor allem der Mut zur Endgültigkeit.... Es wird nicht mehr geredet, denn es gibt nichts mehr zu sagen.“

Unterdessen wird auch der panische Psychologe Markov vom Sog einer unerfreulichen Logik in Richtung des fatalen Schusswechsels getrieben: Das Duell müsse stattfinden, damit es – von der ungläubigen Polizei – endlich für möglich gehalten wird.

„Beleidigung dritten Grades“ ist eine Kriminalgroteske über ein angekündigtes Verbrechen, voller skurriler und spektakulärer Verwicklungen, aber mit ernstem historischem Hintergrund. Lässt sich die Bluttat noch rechtzeitig verhindern? Erschwerend kommt hinzu, dass Constanze Kamp, die Anlass des ganzen Ehrenhandels ist, sich gerade unerreichbar ins Schweigekloster zurückgezogen hat.

Das Ende soll nicht verraten werden. Nur so viel: Dies ist kein Roman, der dank seiner Authentizität und Erlittenheit unter die Haut geht. Dazu ist die Handlung zu ausgetüftelt, zu konstruiert, ist das Ganze mit zu viel Witz und Ironie geschrieben. Genau das sind aber auch die Qualitäten dieses Buches. Man langweilt sich auf keiner Seite. Wer noch ein unkonventionelles Lesevergnügen für die Sommerferien sucht – dies wäre eines.